

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Otto Fricke, Thomas Hacker, Hartmut Ebbing, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP
– Drucksache 19/20296 –**

Förderung kultureller Bildung in der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten und Leistikowstraße

Vorbemerkung der Fragesteller

Laut Bundeszentrale für politische Bildung meint kulturelle Bildung den „Lern- und Auseinandersetzungsprozess des Menschen mit sich, seiner Umwelt und der Gesellschaft im Medium der Künste und ihrer Hervorbringungen“ (<http://www.bpb.de/gesellschaft/bildung/kulturelle-bildung/59910/was-ist-kulturelle-bildung?p=all>, abgerufen am 23. Juli 2019). Sie befähige Bürgerinnen und Bürger zur „Teilhabe an kulturbezogener Kommunikation mit positiven Folgen für die gesellschaftliche Teilhabe insgesamt“ (ebd.). Durch die Teilhabe an Kultur kann ein gemeinsames Kulturverständnis geschaffen und somit der gesellschaftliche Zusammenhalt gestärkt werden. Auch deshalb rückt die kulturelle Bildung immer stärker in den Blick der Öffentlichkeit (<https://www.bmbf.de/de/kulturelle-bildung-5890.html>, abgerufen am 17. Juli 2019). Gerade im letzten Jahrzehnt hat die Diskussion um die Wichtigkeit kultureller Bildung an Fahrt aufgenommen. So wird sie als ebenso wichtig für die Identitätsfindung von Gemeinschaft und Individuum wie auch für die Stärkung des Selbstbewusstseins im Umgang mit eigenen Ideen angesehen (<https://www.bmbf.de/de/kulturelle-bildung-macht-kinder-selbstbewusst-2629.html>, abgerufen am 17. Juli 2019). Kulturelle Bildung hat, als Bestandteil von Bildung, drei Funktionen: Sie trägt zur Persönlichkeitsbildung bei, ermöglicht politische und gesellschaftliche Teilhabe und bereitet letztlich auch auf die Berufstätigkeit vor (<http://www.bpb.de/gesellschaft/bildung/kulturelle-bildung/59910/was-ist-kulturelle-bildung?p=all>, abgerufen am 23. Juli 2019). In der Diskussion um die Integration und Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund spielt kulturelle Bildung deshalb eine wichtige Rolle (<https://www.kubi-online.de/artikel/kulturelle-bildung-gesellschaftlicher-zusammenhalt-subjekte-staerken-rahmenbedingungen>, abgerufen am 17. Juli 2019).

Die Entwicklung und Umsetzung eigener Ideen kann das Selbstbewusstsein von Kindern und Jugendlichen fördern und ein gemeinsamer Lernprozess kann die Entwicklung von Teamfähigkeit und Kritikfähigkeit unterstützen (<https://www.bmbf.de/de/kulturelle-bildung-macht-kinder-selbstbewusst-2629.html>, abgerufen 17. Juli 2019). Kulturelle Bildung richtet sich im Rahmen

des Lebenslangen Lernens an Lernende aller Altersklassen und unterstützt so auch den generationsübergreifenden Diskurs.

Auch die Auseinandersetzung mit Ideen und Konzepten, die unsere Gesellschaft geprägt haben und prägen, kann Teil kultureller Bildung sein, somit den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken und neue Kommunikationskanäle öffnen (<https://www.kubi-online.de/artikel/kulturelle-bildung-gesellschaftliche-r-zusammenhalt-subjekte-staerken-rahmenbedingungen>, abgerufen 17. Juli 2019).

Die Reflexion der eigenen Kultur und die Findung der eigenen Identität eröffnen uns einen neuen Horizont und ermöglichen uns einen ungezwungenen Umgang mit Ideen und Konzepten anderer Kulturen. Die Auseinandersetzung mit kulturellen Inhalten wie Musik, Bildender Kunst, Literatur, Theater und Tanz hilft Menschen, ganz egal welcher Altersklasse, eine breitere Allgemeinbildung zu erlangen. So ermöglicht sie auch, neben der Vorbereitung auf die Berufstätigkeit, politische und gesellschaftliche Teilhabe (<http://www.bpb.de/gesellschaft/bildung/kulturelle-bildung/59910/was-ist-kulturelle-bildung?p=1>, abgerufen am 29. März 2019).

Hinsichtlich der genannten Aspekte bedarf es nach Ansicht der Fragesteller einer genaueren Beleuchtung, inwieweit schon heute kulturelle Bildung einen wesentlichen Bestandteil in den vom Staat geförderten öffentlichen Kulturorganisation darstellt. In den Augen der Fragesteller ist kulturelle Bildung auch eine wichtige Aufgabe der vom Bund im Rahmen des Etats der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien geförderten öffentlichen Kulturorganisationen.

1. Wie hoch ist der Anteil des Zuschusses, den die Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten und Leistikowstraße 2018 aus dem Bundeshaushalt erhielt, der für kulturelle Bildung aufgewendet wurde (bitte absolut und prozentual angeben)?

Die Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten (SBG) erhielt im Jahr 2018 Bundesmittel in Höhe von insgesamt über 3,3 Mio. Euro (inklusive Projektmittel).

Zur SBG gehören die Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen mit Gedenkstätte Todesmarsch im Belower Wald bei Wittstock und die Gedenkstätten Brandenburg an der Havel (umfassen die Gedenkstätte für die Opfer der Euthanasie-Morde und die Gedenkstätte Zuchthaus Brandenburg-Görden).

Die unselbständige Stiftung Gedenk- und Begegnungsstätte Leistikowstraße (im Folgenden: Leistikowstraße) wird durch den Bund institutionell über die Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten innerhalb des dortigen Wirtschaftsplans gefördert. Im Jahr 2018 entfielen auf die Leistikowstraße Bundesmittel in Höhe von 139.000 Euro. Darüber hinaus erhielt die Leistikowstraße im Rahmen der Projektförderung zusätzlich 35.000 Euro zur Vervollständigung ihrer ständigen Ausstellung.

Ein einzelner Betrag für kulturelle Bildungsarbeit lässt sich aufgrund der weitreichenden Verflechtung der Bildungsaktivitäten mit den allgemeinen Stiftungsaufgaben nicht separat aufschlüsseln. Zudem sind die Ausgaben beispielsweise für Bildungsmaterialien jeweils kontext- und projektabhängig.

2. Welche konkreten Vereinbarungen hat die Bundesregierung mit der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten und Leistikowstraße bezüglich der Förderung kultureller Bildung getroffen?

Die institutionelle Zuwendung der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) an Zuwendungsempfänger ist mittels Auflage im Zuwendungsbescheid grundsätzlich mit dem Ziel aktiver Bildungs- und Vermittlungsarbeit verbunden, so auch bei der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten und Stiftung Gedenk- und Begegnungsstätte Leistikowstraße. Über Planung und Umsetzung konkreter Projekte wird regelmäßig in den Gremiensitzungen der Stiftung berichtet.

3. Welche Instrumente nutzt die Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten und Leistikowstraße nach Kenntnis der Bundesregierung aktuell im Bereich der kulturellen Bildung (bitte aufzählen und erläutern)?
 - a) Hat die Bundesregierung Kenntnisse über konkrete Pläne der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten und Leistikowstraße bezüglich einer Erweiterung des Angebotes für kulturelle Bildung, und wenn ja, welche Veränderungen sind vorgesehen?
 - b) Hat die Bundesregierung Kenntnisse über konkrete Pläne der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten und Leistikowstraße bezüglich einer Einschränkung des Angebotes für kulturelle Bildung, und wenn ja, welche Veränderungen sind vorgesehen?

Die Fragen 3 bis 3b werden gemeinsam beantwortet.

Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten

Ihren historisch-politischen Bildungsauftrag erfüllen die Gedenkstätten mit Ausstellungen, pädagogischen Angeboten, Veranstaltungen und Publikationen. Im Rahmen der Diversifizierung ihrer Bildungsangebote strebt die SBG eine erweiterte Implementierung von Formen kultureller Bildung in die historisch-politische Bildung an. In den verschiedenen Gedenkstätten wurden geeignete Profile der Bildungsarbeit entwickelt:

Die Gedenkstätten Brandenburg an der Havel bieten eine Plattform für aktuelle Diskussionen mit Bezügen zu den jeweiligen historischen Themen wie z. B. Todesstrafe, Strafvollzug, Sterbehilfe, Inklusion oder Pränataldiagnostik. Sie bieten Führungen, Studientage und mehrtägige Bildungsangebote z. B. für Schülerinnen und Schüler, junge Erwachsene, Anwärtinnen und Anwärter des Vollzugsdienstes sowie Pflegepersonal an. Außerdem wird in der Medizinischen Hochschule des Landes Brandenburg ein semesterbegleitendes Seminar zu Grundlagen ärztlichen Denkens und Handelns durchgeführt. Ein Schwerpunkt liegt auf inklusiven Angeboten, die gemeinsam mit Menschen mit Lernschwierigkeiten entwickelt und durchgeführt werden, wie bspw. ein internationales Tanzprojekt mit Tänzerinnen und Tänzern mit und ohne Behinderung zur choreografischen Umsetzung von Aspekten der Verbrechensgeschichte der Orte. Weitere Formate im Bereich der kulturellen Bildung sind Lesungen, Theaterkooperationen, historische oder künstlerische Ausstellungen sowie in Zusammenarbeit mit den Brandenburger Symphonikern auch musikalische Aufführungen.

Ziel der gedenkstättenpädagogischen Arbeit der Gedenkstätten Brandenburg an der Havel ist die Öffnung für weitere Zielgruppen: z. B. Sehbeeinträchtigte, Gehörlose, Justizgefangene, Förderschülerinnen und -schüler, Richterinnen und Richter, Jurastudentinnen und Jurastudenten, Geflüchtete und Menschen mit Demenz. In Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle für Mädchenarbeit sind spezielle Programme für junge Frauen und Mädchen geplant. In Planung sind fer-

ner mehrtägige Seminare und Workshops für internationale Jugendgruppen. Im Rahmen des Programms „Jugend erinnert“ werden derzeit inklusive Formate für junge Erwachsene entwickelt.

Die Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück konzentriert sich auf eine aktive Medienarbeit: So werden insbesondere mit Jugendlichen eigene Zugänge zur Geschichte des Ortes entwickelt. Dokumentationen werden durch konkrete handlungsorientierte Instrumente ergänzt. Im Fokus steht dabei die Verbindung historisch-politischer Bildung, Vermittlung von Medienkompetenz („media literacy“) und aktiver Umgang mit der Geschichte. Dazu gehören Kooperationen mit Filmemachern, Medienpädagogen und verschiedenen Partnern wie dem European Network on Remembrance and Solidarity, dem „Ravensbrücker Generationenforum“ und Überlebenden für Film-, Kunst- und Musikprojekte und Projekte mit modernen Medien, aktuell u. a. zum Thema „Zukunft der Erinnerung“.

In der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück besteht mit der Förderung des Projektes „Silence is no longer here because of us“ im Rahmen des BKM-Förderprogramms „Jugend erinnert“ gleichzeitig die Chance, dieses mit den beteiligten Universitäten und Hochschulen mit Blick auf diverse Zielgruppen in der Zukunft weiterzuentwickeln, zu reflektieren und zu evaluieren.

Die Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen bietet geführte Rundgänge für unterschiedliche Zielgruppen an. In allen pädagogischen Formaten finden sich Elemente der historisch-kulturellen Bildung. In einer Überblicksführung sowie in thematischen Führungen erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Einblick in die Geschichte des Ortes mit seinen verschiedenen historischen Schichten. Im Rahmen von Programmen, Studientagen, Seminaren und internationalen Jugendbegegnungen (mehrwöchigen Work- and Studycamps) befassen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vertieft mit Aspekten des historischen Ortes (Arbeit mit Quellen wie archäologischen Fundstücken, Häftlingszeichnungen und Fotos), mit konkreten Themen (wie z. B. Medizinverbrechen, den Tätern des KZ, der Geschichte des Speziallagers) oder zu ausgewählten Biographien und Häftlingsgruppen.

Um den Zugang zu pädagogischen Programmen barrierearm zu gestalten, erweitert die Gedenkstätte Sachsenhausen sukzessive das pädagogische Programm. Das 2017 entwickelte Führungskonzept in „Leichter Sprache“ wendet sich vor allem an Förderschülerinnen und -schüler mit Förderbedarf „Lernen“ und „geistige Entwicklung“.

Im durch die BKM geförderten Projekt „YOUNG INTERVENTIONS“ der Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen sollen ab Sommer 2020 Mehrtagesseminare zur Auseinandersetzung mit dem historischen Ort für Jugendliche und junge Erwachsene durchgeführt werden (inkl. z. B. Trickfilme, Foto-Collagen, Graphic Novels, Youtube-Videos, 3D-Drucke oder interaktive Webseiten). Die Projektergebnisse sollen perspektivisch als Ideenwerkstatt für kürzere pädagogische Formate nutzbar gemacht werden. Im Bereich Inklusion ist die pädagogische Abteilung bestrebt, das Programm zu erweitern. Zurzeit wird ein vierstündiges Studientagskonzept mit Materialien in „Leichter Sprache“ erarbeitet.

Leistikowstraße:

Die Leistikowstraße bietet neben Führungen durch die ständige Ausstellung und Sonderführungen durch das umliegende ehemalige Militärstädtchen Nr. 7 thematische Projektstage an, so zur fotografischen Spurensuche und zur historischen Spurensuche zur Geschichte des Haftortes in der ständigen Ausstellung. Für Grundschüler wurde eine Rallye durch das ehemalige Militärstädtchen Nr. 7 konzipiert. Hinzu kommen produktorientierte mehrtägige Projekte. Beispiele hierfür sind die Entwicklung eines Flyers zur Geschichte und Topografie

des ehemaligen Militärstädtchens Nr. 7, Theaterprojekte zu Haftchicksalen ehemaliger Inhaftierter mit einer Theaterpädagogin sowie eine Schülersausstellung zu Haftchicksalen ehemaliger Inhaftierter. Schließlich finden regelmäßige Lehrerfortbildungen in Kooperation mit den Geschichtslehrerverbänden der Länder Berlin und Brandenburg statt.

Aufgrund der baulichen Gegebenheit im ehemaligen Gefängnisgebäude können keine Führungsangebote für Menschen mit Behinderungen angeboten werden. Die Entwicklung eines Führungsangebotes in leichter Sprache wird angestrebt. Darüber hinaus möchte die Gedenkstätte digitale Vermittlungsangebote entwickeln wie spezielle e-learning-Angebote für Schulen.

Der Bundesregierung sind keine Planungen zu Einschränkungen des Angebots der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten und der Leistikowstraße für kulturelle Bildung bekannt.

4. Welche Kenntnisse hat die Bundesregierung über die jährlichen Besucherzahlen bzw. Nutzerzahlen für Angebote der kulturellen Bildung der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten und Leistikowstraße (bitte absolut sowie in Relation zur Gesamtzahl der Besucher bzw. Nutzer für die Jahre 2013 bis 2018 angeben)?

Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten

Gedenkstätten Brandenburg an der Havel

Jahr	Besucher insgesamt	Gedenkstätte für die Opfer der Euthanasie-Morde	Gedenkstätte im ehem. Zuchthaus Brandenburg-Görden	Führungen	Teilnehmer Führungen	Projekte (in Tagen)
2018	6.062	4.729	1.333	111	3.083 (Führungen, Studientage)	107
2017	5.521	5.246	275	74	2.459 (Führungen, Studientage)	95
2016	5.699	5.206	493	62	1.377	113
2015	7.720*	6.690	1.030	93	1.120	55
2014	4.620	3.828	792	50	931	32
2013	3.704	2.953	751			

* Bundesgartenschau in Brandenburg

Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück

Jahr	Besucher insgesamt	Führungen	Projektstage	betreute Besucher
2018	ca. 110.000	382	218	11.283
2017	ca. 120.000	421	250	13.293
2016	ca. 120.000	380	203	11.486
2015	ca. 130.000	409	297	12.565
2014	ca. 150.000	440	283	11.838
2013	ca. 150.000	424	304	11.967

Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen

Jahr	Besucher insgesamt	Vom Besucherdienst betreute Gruppen	Vom Besucherdienst betreute Besucher
2018	mehr als 700.000	2.985	69.269
2017	mehr als 700.000	2.683	61.314
2016	mehr als 700.000	2.783	65.968
2015	ca. 660.000	2.849	67.883
2014	ca. 600.000	2.697	65.186
2013	ca. 500.000	2.801	66.596

Leistikowstraße

Jahr	Besucher insgesamt	Nutzer Angebote kultureller Bildung
2018	11.181	4.600
2017	10.120	4.797
2016	9.898	3.833
2015	9.980	3.199
2014	10.059	2.838
2013	6.925	2.650

Der Anteil, der konkret kulturellen Bildungsformaten im engeren Sinne zuzuordnen ist, lässt sich jeweils nicht genau ausweisen.

5. Welche Zielgruppen erreicht die Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten und Leistikowstraße nach Kenntnis der Bundesregierung bisher mit seinem kulturellen Bildungsangebot tatsächlich, und auf welche Zielgruppen ist es konzeptionell ausgerichtet?

Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten

Die pädagogischen Bildungsformate erreichen in den Gedenkstätten Brandenburg an der Havel Schülerinnen und Schüler, Jugendliche, junge Erwachsene, Auszubildende und Studierende aus dem sozial-pflegerischen/medizinischen sowie aus dem juristischen Bereich und Menschen mit Lernschwierigkeiten. Auf diese Gruppen sind sie auch konzeptionell ausgerichtet. Viele der Veranstaltungsformate, wie z. B. Lesungen zu Aspekten des Strafvollzugs oder der NS-Euthanasie oder musikalische Abende werden eher von einem erwachsenen Publikum wahrgenommen. Führungen und Gespräche erreichen auch Touristen sowie Angehörige der Opfer und Zeitzeugen.

In der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück finden Formate der kulturellen Bildung in Projekttagen und Mehrtagesprojekten in Zusammenarbeit mit schulischen und außerschulischen Trägern der Bildungsarbeit statt. Mit dem Projekt „Silence is not here anymore because of us“ werden auch gezielt Studierende (aus dem Bereich der Bildungswissenschaften, Geschichtswissenschaft und Sozialen Arbeit) einbezogen. Auch in internationalen Jugendbegegnungen und Seminaren für Geflüchtete haben sie sich bewährt.

Die pädagogischen Angebote der Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen richten sich hauptsächlich an Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufen I und II. Diese stellen etwa 80 Prozent der vom Besucherdienst betreuten Gruppen und einen Großteil der Gruppen dar, die längere pädagogische Angebote wie Studientage und Mehrtagesseminare belegen. Generell bemüht sich die Gedenkstätte darum, die Bildungsangebote an die Bedarfe der jeweiligen Gruppe anzupassen und hält dafür eine Vielzahl pädagogischer Methoden und

Module bereit. Neben Schulklassen betreut der Besucherdienst der Gedenkstätte auch außerschulische Jugendgruppen, Auszubildende, Studierende und Erwachsenengruppen. Dabei hält er unter anderem spezifische berufsfeldorientierte Angebote bereit (z. B. für Anwärterinnen und Anwärter der Polizei). Das Projekt YOUNG INTERVENTIONS richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene aus dem In- und Ausland, mit diversen Zielgruppen (z. B. aus dem Fußball- und Fankulturbereich, junge Nachkommen ehemaliger Häftlinge des KZ Sachsenhausen und weiterer Konzentrationslager, junge Angehörige der Minderheiten der Sinti und Roma).

Leistikowstraße

Zielgruppen der Angebote im Bereich der Kulturellen Bildung sind einerseits Schülerinnen und Schüler (vornehmlich ab Klassenstufe 10), Studierende, Auszubildende, Multiplikatoren, Teilnehmende der Erwachsenenbildung, andererseits interessierte Besucherinnen und Besucher aus dem Umland sowie in- und ausländische Touristen.

